

Volkszeitung

Zentralorgan der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens.

Nr. 323. Die „Lodzer Volkszeitung“ erscheint täglich morgens. An den Sonntagen wird die reichhaltig illustrierte Beilage „Volk und Zeit“ beigegeben. Abonnementspreis: monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post 3l. 5.—, wöchentlich 3l. 1.25; Ausland: monatlich 3l. 8.—, jährlich 3l. 96.—. Einzelnummer 20 Groschen, Sonntags 35 Groschen.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Lodz, Betritauer 109 Hof. links. Telefon 136-90. Postcheckkonto 63.508. Geschäftsstunden von 7 Uhr früh bis 7 Uhr abends. Sprechstunden des Schriftleiters täglich von 2.30 bis 3.30.

Anzeigenpreise: Die siebengespaltene Millimeterzeile 15 Groschen, im Text die dreigespaltene Millimeterzeile 60 Groschen. Stellengebote 50 Prozent, Stellenangebote 25 Prozent Rabatt. Vereinsnotizen und Ankündigungen im Text für die Druckzeit 1.—. Foto: falls diesbezügliche Anzeige aufgegeben — gratis. Für das Ausland 100 Prozent Zuschlag. 7. Jahrg.

Der „Tiger“ gestorben.

Paris, 25. November. Clemenceau, der frühere Ministerpräsident, der „Tiger“ und der „Tiger des Krieges“, ist in der Nacht zum Sonntag um 1.45 Uhr gestorben. Unmittelbar nach dem Tode fand sich Ministerpräsident Cardinot im Sterbehause ein. Fast gleichzeitig mit ihm war der Maler Gobard, ein Freund Clemenceaus, gekommen, um die Hüfte des Toten festzuhalten. Alle öffentlichen Gebäude haben Halbmaut geflaggt.

London, 25. November. Zum Tode Clemenceaus bringen die englischen Morgenblätter ausführliche Würdigungen, in denen der Verstorbene als der größte französische Staatsmann seit Gambetta gefeiert wird. Nur der „Daily Herald“ stellt mit aller Deutlichkeit fest, daß Clemenceau die Verförperung des Revanchegedankens gegen Deutschland war und meint, daß mit ihm auch die Zeit tot sei, die er verkörperte.

Unter den sehr zahlreichen Beileidstelegrammen britischer Staatsmänner, befindet sich auch eines von Lloyd Georges, das als von dem unmittelbaren Gegenspieler Clemenceaus und eines der beiden letzten Ueberlebenden der „großen Vier“, nämlich Orlando und Lloyd Georges, besonderes Interesse hat. Lloyd Georges schreibt: „Ich habe mit tiefem Bedauern von dem Tode Clemenceaus gehört. Er und ich haben während der beiden ereignisreichsten Jahre der Geschichte für die Richtung des Weltkrieges und den Entwurf des Weltfriedens auf das engste zusammengearbeitet. Von den 4 Männern, die ursprünglich für den Entwurf des Friedensvertrages verantwortlich waren, sind Präsident Wilson und nun Clemenceau zu ihren Vätern abgerufen worden. Senior Orlando und ich allein blieben übrig von dem Rat der Vier.“

Paris 25. November. Die Blätter beschäftigen sich noch eingehend mit dem Tode Clemenceaus. Ueber die Beerdigung werden nunmehr nähere Einzelheiten bekannt. Im

Augenblick der Beisetzung werden genau wie am Tage des Waffenstillstandes, Kanonen des Landheeres und der Marine Salutschüsse abgeben. Am Sonntag, dem 1. Dezember, werden die ehemaligen Kriegsteilnehmer geschlossen am Grabe des unbekanntem Soldaten vorbeimarschieren. An dieser Feierlichkeit zu Ehren Clemenceaus werden der Staatspräsident und der Ministerpräsident und sämtliche Mitglieder des Senats und der Kammer teilnehmen. Die Leiche Clemenceaus ist in der Nacht zum Montag in seine Geburtsstadt befördert worden, die etwa 350 Kilometer von Paris entfernt liegt. Während des ganzen Sonntag haben Korpsoffiziere der französischen Armee die Totenwache gehalten, während die Gäste ihre Namen im Nebenzimmer in ein besonderes Buch eintragen konnten. Einem Vertreter der französischen Regierung hat der Sohn Clemenceaus mitgeteilt, daß nach dem Willen seines Vaters die Beisetzung ohne staatlichen Pomp erfolgen werde. Nur die ehemaligen Mitarbeiter Clemenceaus werden an der Beerdigung teilnehmen.

Kondolenztelegramm des Außenministers Zaleski.

Der polnische Außenminister hat an Briand folgendes Kondolenztelegramm übermitteln lassen:

„Die schmerzliche Nachricht vom Ableben Clemenceaus, eines der größten Söhne Frankreichs, dessen unerschöpfliche Verdienste mit goldenen Lettern in der Geschichte seiner Heimat verzeichnet sind, hat in Polen tiefen Nachklang gefunden. Im Namen des polnischen Volkes und der polnischen Regierung bitte ich Eure Exzellenz, den Ausdruck tiefen und aufrichtigen Beileids wegen des harten Verlustes, welchen das uns befreundete und verbündete Volk erlitten hat, entgegenzunehmen.“

gez. A. Zaleski.“

Die Schweinefrage noch nicht geklärt.

Der Stand der deutsch-polnischen Vertragsverhandlungen. Rauscher fährt wieder nach Berlin.

Das Mitglied der deutschen Delegation für die Handelsvertragsverhandlungen mit Polen, Geheimrat Eizenlohr, vom Auswärtigen Amt ist in Berlin eingetroffen, um über den Stand der Verhandlungen Bericht zu erstatten. Gesandter Rauscher wird im gleichen Zusammenhang Montag in Berlin erwartet, wo er insbesondere an den Beratungen des Auswärtigen Ausschusses teilnehmen wird.

Die polnisch-deutschen Handelsvertragsverhandlungen nehmen auf den wesentlichen Teilgebieten, Niederlassungsrecht, Schiffsahrtsabkommen, Zollformlichkeiten usw. einen befriedigenden Verlauf, wenn auch in mehreren Einzelfragen eine Regelung noch zu finden bleibt. Wesentlich erster sind die Schwierigkeiten, die sich in der Schweinefrage ergeben haben. Die Polen befürchten bekanntlich, daß sich für sie Nachteile aus einem Zusammengehen der als Abnehmer des polnischen Schweinefleischkontingents vorgesehenen deutschen fleischverarbeitenden Fabriken ergeben könnten. Sie wünschen daher im Fall der Nichtzulassung des Kontingents für den Restteil Zulassung zum zollfreien Markt. Im Zusammenhang mit den noch ungeklärten Punkten und mit der bevorstehenden Vertreibung des Gesandten Rauscher ist, wie man hört, mit einem Abschluß der Verhandlungen jedenfalls nicht vor Ende nächster Woche zu rechnen.

Neue Wendung in China.

London, 25. November. In der Kampflage in China ist eine neue entscheidende Wendung eingetreten. General Tschiangkai-schek ist nach Schanghai abgereist. Am Sonntag von Hankau nach Nanjing abgereist. In Hankau nimmt man allgemein an, daß der Krieg gegen den Norden damit vorüber ist. Endgültige Nachrichten über die Lage in Siangyang, das vor einigen Tagen durch die Aufständischen ernsthaft bedroht war, fehlen allerdings noch, aber man ist überzeugt, daß Tschiangkai-schek nicht nach Nanjing abgefahren wäre, wenn er nicht selbst von der Beseitigung aller Gefahren für die Regierungstruppen überzeugt wäre. Die entscheidende Wendung in der Kriegslage zugunsten der Nanjingregierung ist, wie man annimmt, durch die reichliche Verwendung von Bestechungsgeldern herbeigeführt worden. Mit dieser Tatsache wird auch die plötzliche Berufung des Finanzministers Song durch Tschiangkai-schek nach Tschengtschau vor einer Woche in Zusammenhang gebracht. Auf der anderen Seite ist sicher, daß die aufständischen Armeen in der letzten Zeit erheblich an Munitionsmangel litten und bei verschiedenen Gelegenheiten sehr schwere Verluste zu verzeichnen hatten.

Großflugzeugbau in Amerika.

London, 25. November. Einer New Yorker Meldung zufolge, beabsichtigt die General Development Company 4 große Flugzeuge mit 8000 P.S. Motoren zu bauen, die bis zu 206 Personen befördern können. Die Spannweite soll etwa 87 Meter, die Länge etwa 46 Meter und das Gewicht 72 Tonnen betragen. Die Baukosten werden auf 8 Millionen Mark geschätzt. Die Flugzeuge, die bei 17 Mann Besatzung normalerweise 160 Passagiere befördern werden werden mit zwei Haupt- und einem Beobachtungsdeck, Speiseraum, Kabinen und Küche ausgerüstet sein.

Zusammenstoß zwischen Straßenbahn und Kraftwagen.

Paris, 25. November. Ein Lastkraftwagen, der am Sonntag etwa 20 Fußballspieler in eine Stadt in der Nähe von Metz befördern sollte, stieß mit einem Straßenbahnwagen zusammen, wobei der Kraftwagen vollkommen zerstört wurde. Von den Insassen wurde einer getötet, während zwei andere ihren Verletzungen auf dem Wege ins Krankenhaus erliegen sind. Fünf Teilnehmer der Fahrt liegen noch mit mehr oder weniger schweren Verletzungen im Krankenhaus.

Wahltag der D.S.A.P.

bei den Gemeinderatswahlen im Bezirk Bielitz.

(Eigener Drahtbericht.)

Die gestrigen Wahlen zu den Gemeinderäten zeitigten einen starken Erfolg der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens. Die Resultate stellen sich wie folgt:

Alexandersfeld. Polnisch-Bürgerliche 4 Mandate, Deutsch-Bürgerliche 4 Mandate, Gewerbetreibende 1 Mandat, D.S.A.P. 11 Mandate (bisher 10). Alexandersfeld besitzt somit eine sozialistische Mehrheit.

Alt-Bielitz. Deutsch-Bürgerliche 7 Mandate, Polen 1 Mandat, D.S.A.P. 10 Mandate. Die Deutsche Sozialistische Arbeitspartei hat ihre Stimmenzahl beträchtlich erhöhen können, verliert aber dessenungeachtet 1 Mandat. Die Mehrheit, die wir bisher im Altbielitzer Rathause bildeten, bleibt auch fernerhin unerschütterlich.

Bistrai. Polnisch-Bürgerliche 3 Mandate, Deutsch-Bürgerliche 3 Mandate, D.S.A.P. 6 Mandate.

Kamitz. Polnisch-Bürgerliche 3 Mandate, Deutsch-Bürgerliche 3 Mandate, Deutsch-Bürgerliche 2 Mandate, Wirtschaftspartei 2 Mandate, D.S.A.P. 8 Mandate (bisher 7).

Lobnitz. Sanacja 2 Mandate, Deutsch-Bürgerliche 3 Mandate, D.S.A.P. 7 Mandate (bisher 6).

Niedelsdorf. Deutsch-Bürgerliche 8 Mandate (bisher 9), Polnisch-Bürgerliche 3 Mandate (2 Mandate), D.S.A.P. 4 Mandate (wie bisher, aber starken Stimmenzuwachs).

Ober-Kurzwalde. Deutsch-Bürgerliche 5 Mandate, Katholisch-Bürgerliche 3 Mandate, D.S.A.P. 7 Mandate (bisher 4).

Die Wahlbeteiligung war gut, in manchen Ortschaften sehr stark. Die Deutsche Sozialistische Arbeitspartei hat überall einen starken Stimmenzuwachs und einen Gewinn von 5 Mandaten zu verzeichnen.

Deutsch-französische Verbrüderungsfeier der Sozialisten.

Paris, 25. November. Der sozialistische „Populaire“ kündigt in großer Aufmachung eine am 1. Dezember stattfindende deutsch-französische Verbrüderungsfeier an, in der unter anderem der Direktor des Internationalen Arbeitsamtes in Genf Albert Thomas sowie der Führer der Deutschen Sozialdemokratischen Partei Wels teilnehmen werden. Die Feier findet am Denkmal von Champigny statt, wo französische und deutsche Soldaten aus dem Kriege von 1870 Seite an Seite begrabene liegen.

Tagesneuigkeiten.

„Unter Geschäftsaufsicht“ am Sonntag nachmittag.

Wie wir erfahren, findet die gestern abberufene Theateraufführung des D. R. u. B. „Fortschritt“ am Sonntag nachmittag statt. Die restlichen Theaterkarten sind im Vorverkauf in der Geschäftsstelle der „Lodzger Volkszeitung“ zu haben.

Registrierung des Jahrganges 1909.

Morgen haben sich in der Zeit von 8,15 Uhr vormittags bis 3 Uhr nachmittags im Polizeimilitärbureau in der Petrikauerstr. 212 alle jungen Männer zu melden, die im Jahre 1909 geboren sind, im Bereiche des 14. Polizeikommissariats wohnen und deren Namen mit den Buchstaben S, Ch, Z (i), Z (i), R, L beginnen. (w)

Kontrollversammlungen der Jahrgänge 1889 und 1904.

Morgen, Dienstag, um 9 Uhr morgens, haben sich die im Jahre 1889 geborenen Soldaten der Reserve und des Landsturms mit und ohne Waffe (Kat. A, C, D bzw. C1 und C2), die im Bereiche des 2., 3., 5., 8., 9. und 11. Polizeikommissariats wohnen und deren Namen mit den Anfangsbuchstaben B beginnen, im Lokale des P.K.U. Lodz-Stadt I an der Nowo-Targowa 18 der Kontrollkommission zu stellen; im Lokale des P.K.U. Lodz-Stadt II an der Nowo-Cegielniana 51 dagegen diejenigen, die im Jahre 1904 geboren sind, im Bereiche des 13. Polizeikommissariats wohnen und deren Namen mit den Buchstaben L bis Z einschließlich beginnen. (w)

Zusatzkontrollversammlungen.

Da der Termin der Kontrollversammlungen in den nächsten Tagen abläuft und diese noch nicht beendet sind, wird die Militärbehörde die Zusatzkontrollversammlungen nach einem besonderen Plan anordnen. Diese Zusatzkontrollversammlungen werden in der Zeit vom 9. bis zum 21. Dezember d. J. stattfinden und es werden sich zu diesen alle Soldaten der Reserve sowie Landsturmmänner zu melden haben, die aus irgendeinem Grunde dies bisher nicht getan haben oder nicht tun konnten. (p)

Verlängerung der Registrierung des Jahrganges 1909.

In den nächsten Tagen läuft der Termin der Registrierung des Jahrganges 1909 ab. Zu dieser Registrierung waren auch diejenigen jungen Männer verpflichtet sich zu stellen, die in den Jahren 1907 und 1908 geboren sind und die aus irgendeinem Grunde sich noch nicht registriert hatten. Bis zum 30. d. Mts. können sich alle diese jungen Männer, die aus irgendeinem Grunde sich nicht zur Zeit der Registrierungskommission gestellt haben, melden, ohne irgendwelcher Strafe ausgesetzt zu sein. Nach dem 1. Dezember sich Meldende werden mit 500 Zloty oder 6 Wochen Haft bestraft. (p)

Briefkästen in den Wagen der elektrischen Fernbahnen.

Die Lodzger Postdirektion hat die Absicht, im Einverständnis mit der Verwaltung der elektrischen Fernbahnen in den Waggons Briefkästen anzubringen, um die Zustellung von Briefen an Personen zu erleichtern, bzw. zu beschleunigen, die in Städten wohnen, die innerhalb des Fernbahnnetzes liegen. (w)

Ägyptische Finsternis in der Petrikauer Straße.

Wegen Beschädigung des Kabels blieb gestern spät abends der südliche Stadtteil ohne elektrisches Licht. Wohnungen und Straßen lagen daher in tiefem Dunkel. Die Reparaturen dauerten mehr als eine Stunde. Auch heute Morgen setzte die Stromzufuhr aus. Erst nach sieben Uhr funktionierten die elektrischen Kraft- und Lichtleitungen. Die „Lodzger Volkszeitung“ hat aus diesem Grunde eine anderthalbstündige Verspätung bei der Drucklegung erlitten.

Bekämpfung der Trunksucht unter der Schuljugend.

Das Kuratorium des Lodzger Schulbezirks hat vom Unterrichtsministerium die Anweisung erhalten, die Trunksucht unter der Schuljugend ganz energisch zu bekämpfen. Die letzten veranstaltete Umfrage hat nämlich ergeben, daß 50 Prozent der Schüler notorische Trinker sind und 80 Prozent gewohnheitsmäßig rauchen. (w)

Schlägereien.

Eine Schlägerei entstand am gestrigen Sonntag an der Nowogrodzkastraße 9, wobei der 21 Jahre alte Arbeiter Jan Guralski, wohnhaft Kresowastraße 4, mit einem stumpfen Gegenstand am Kopfe verletzt wurde. Ein Arzt der Rettungsbereitschaft erwies ihm die erste Hilfe. — Auf der Kuniker-Straße wurde gestern der 39 Jahre alte Arbeiter Josef Szubka, wohnhaft Kijowskastraße 2, von einigen Männern überfallen, die ihm einige Messerstücke beibrachten. Auch hier brachte ein Arzt der Rettungsbereitschaft dem Verletzten die erste Hilfe. (w)

Kohlengasvergiftung.

In seiner Wohnung an der 1. Mai-Allee 36 zog sich gestern das Ehepaar Moses und Laja Galka infolge des schadhaften Ofens eine Kohlendioxidvergiftung zu. Nachbarn alarmierten die Rettungsbereitschaft, deren Arzt den Eheleuten die erste Hilfe erwies. (w)

Der heutige Nachtdienst in Apotheken.

M. Lipiec (Petrikauer 193), M. Müller (Petrikauer Nr. 46), W. Groszkowski (Konstantynowska 15), R. Perelman (Cegielniana 64), S. Niemiarowski (Aleksandrowska Nr. 37), S. Szankiewicz (Alter Ring 9). (b)

Riesenversammlung der Staats- und Kommunalangestellten im Helenenhof.

Die für Sonntag angelegte Hauptversammlung der Staats- und Kommunalangestellten fand im Saale des Helenenhofes statt. Diese Versammlung wurde bekanntlich von dem zentralen Verhandlungskomitee der Verbände der Staats- und Kommunalbeamten und Arbeiter in Warschau einberufen. Der geräumige Saal war brechend voll, ein Beweis dafür, welches Interesse die Staats- und Kommunalbeamten und Arbeiter an der Aufbesserung ihrer materiellen Lage haben.

Eröffnet wurde die Versammlung von dem Präses des Eisenbahnerverbandes des Lodzger Knotenpunktes Jaremba. Es wurden zahlreiche Referate gehalten, durch die die augenblickliche Lage der Verhandlungen um Aufbesserung der materiellen Lage der Staats- und Kommunalangestellten dargelegt worden ist. Die Vertreter des zentralen Verhandlungskomitees gaben bekannt, daß die Regierung alle gerechten Forderungen der Staats- und Kommunalbeamten und Arbeiter ignoriert habe, wodurch sich die Lage dieser Angestellten derart verschlechtert habe, daß deren Not bereits sprichwörtlich geworden sei. In Anbetracht einer solchen Lage müßten die Staats- und Kommunalangestellten Hilfe und Schutz bei den gesetzgebenden Körperschaften suchen. Der Sejm als Träger des Willens des Volkes werde ohne Zweifel die gerechten und aus der Not geborenen Forderungen der Staats- und Kommunalangestellten berücksichtigen.

Ferner besprachen die Redner die vorzeitige massenweise Pensionierung der Beamten und Arbeiter des Staates und der Kommunen, wobei diese ohne Disziplinarverfahren entlassen werden. Auch die Einführung der neuen Dienstordnung für die Eisenbahnangestellten wurde einer scharfen Kritik unterworfen, wobei darauf hingewiesen worden ist, daß durch diese den Eisenbahnern die bisher besessenen schmalen Rechte im Verhältnis zu den anderen Beamten genommen werden.

Während der Diskussion entstand ein Zwischenfall mit der Polizei. Ein in Zivil in der Versammlung erscheinender Kriminalbeamter erklärte der Versammlungsleitung, daß falls die Frage der Sejmeröffnung besprochen werden sollte, er die Versammlung sofort auflösen würde.

Diese Erklärung erregte im dicht gefüllten Saale eine Aufregung, die sich jedoch bald wieder legte, so daß die Verhandlungen weitergeführt werden konnten. Nach einem weiteren Referat, verbot der Beamte, der sich als Vertreter des Leiters der Sicherheitsabteilung der Stadtstaroste vorstellte, die Diskussion über dieses.

Hierauf stellte die Versammlungsleitung folgende Entschließung zur Abstimmung: „Die Staats- und Kommunalangestellten, die in einer Versammlung in Lodz in einer Anzahl von 600 anwesend

sind, stellen fest, daß die Budgetüberschüsse im Staatsbudget in der Zeit von 1928 bis 1930 insgesamt 1 Milliarde Zloty betragen. Dies zeugt davon, daß es der Regierung wohl möglich war, die brennende Frage der Aufbesserung der Gehälter der Staatsbeamten zu regeln. Die Nichtregulierung dieser Frage und die Nichtberücksichtigung der Forderungen der Staatsbeamten und Arbeiter in dem Staatsbudget für das Wirtschaftsjahr 1930/31 durch Nichtaufnahme entsprechender Posten, beweist ganz klar, daß die maßgebenden Regierungsstellen nicht den Willen haben, sich mit dieser Frage zu beschäftigen. Die in der Versammlung anwesenden Staatsbeamten und Arbeiter protestieren gegen einen solchen Standpunkt der Regierung und erklären, daß sie es zu einer weiteren Ignorierung ihrer Lebensinteressen nicht kommen lassen werden, da hierdurch hunderte Familien dem Elend und der äußersten Not preisgegeben werden und die Beamten und Arbeiter selbst ihre Kräfte vorzeitig erschöpfen.

In Anbetracht der bevorstehenden Beratungen im Sejm, wenden sich die Versammelten an diese höchste Vertretung des Volkes mit dem Hinweis, im Projekt des Staatsbudgets der Regierung solche Änderungen vorzunehmen, die eine Berücksichtigung der gerechten Forderungen der Staatsangestellten ermöglichen werden. Die Versammelten fordern:

1. Die Anpassung der Gehälter und Löhne an die Teuerung.
2. Auszahlung der rückständigen Wohnungszulage für das Jahr 1928.
3. Regulierung der Bezüge im Bereiche der Lokalzuschläge, Funktionszuschläge sowie der Saisonzulage usw.
4. Stabilisierung der Angestellten und Nichtrentierung derselben ohne Disziplinarverfahren.

Die Versammelten wenden sich an das zentrale Verhandlungskomitee mit der Forderung, die Durchführung der Postulate der Angestellten und Arbeiter im Sejm nach Möglichkeit zu fördern und hierzu eine energische Aktion zu unternehmen. Die Versammelten sind bereit, sich den Anordnungen des zentralen Komitees in allen zur Durchführung der Forderungen unternommenen Schritten zu fügen. Die Versammelten bevollmächtigen das zentrale Komitee zur Anwendung sämtlicher verfügbarer Mittel im Kampfe um Durchführung der gerechten Forderungen der Angestellten und Arbeiter des Staates.“ Die obige Entschließung wurde ohne Diskussion einstimmig angenommen.

Als zum Schluß der Versammlung Hochrufe auf den Sejm ausgebracht wurden, sah sich der Vertreter der Sicherheitsbehörde wiederum veranlaßt, einzuschreiten und verbot die Veranstaltung irgendwelcher Kundgebungen für den Sejm. Die Versammlung wurde hierauf aufgelöst. (p)

Aus dem Reiche.

Kattowitz. Selbstmord einer 13jährigen Schülerin. Nachdem erst vor einigen Wochen eine Schülerin des Seminars in Neudorf auf tragische Weise ihrem Leben ein Ende bereite, indem sie sich vor einen fahrenden Zug warf, hat sich nun ein ähnlicher Fall ereignet. Am Mittwoch nachmittags 4 Uhr wurde unweit des Bahnhofes Emanuelstegen die von einem Zuge zerstückelte Leiche der 13jährigen Mittelschülerin Mirosława P. aus Kattowitz gefunden. Nach Angaben der Eltern soll das Kind an Nervosität gelitten und sich in selbstmörderischer Absicht vor den Zug geworfen haben.

Königsbrunn. Ein Weichensteller von der Hüttenlokomotive getötet. Vorgestern Abend gegen 8.30 Uhr geriet der Weichensteller Karl Jonek von der sw. Paula 7 beim Rangieren in der Königsbrunn unter die Lokomotive, die ihm beide Beine abfuhr. Der Verunglückte starb infolge Blutverlustes kurze Zeit darauf. J. hatte kurz vor dem Unfall die Weiche gestellt. Beim Aufspringen in die in Fahrt befindliche Lokomotive rutschte er vom Fußbreit, das infolge des starken Nebels sehr glitschig war, aus und kam mit den Beinen unter die Lokomotive zu liegen. Der Getötete hinterläßt Frau und Kinder.

— Personenzug fährt auf einen Milchwagen auf. Vorgestern früh gegen 5 Uhr hatte sich um Haarsbreite am Bahnhof in Königsbrunn ein tödlicher Unglücksfall ereignet, wenn der Betroffene nicht die Geistesgegenwart besessen hätte, sich im letzten Augenblick in Sicherheit zu bringen. Um die genannte Zeit war der 18jährige Maul von der Szopena 3 beim Abtransport von Milch beschäftigt. Der Wagen geriet durch irgendeinen Umstand zwischen die Schienen, gerade in dem Augenblick als der Personenzug von Kattowitz her herankam. Da der Knabe nicht inslarde war, den Wagen aus seiner bedrohlichen Stellung zu bringen, sprang er auf Weisung des Milchkontrolleurs zur Seite. In demselben Augenblick prallte bereits die Lokomotive gegen den Wagen, zertrümmerte diesen wie auch einige darauf befindlichen Kannen mit Milch.

Bismarckhütte. Explosion eines Benzintanks. In der Schweißerei von Kowalczyk in Bismarckhütte, Kowakstraße, ereignete sich am Donnerstag nachmittag eine folgenschwere Explosion, die einem Unbeteiligten

das Leben kostete. Kowalczyk war gerade mit dem Schweißen eines leeren Benzintanks beschäftigt, als ihn sein Freund, der verheiratete Szzyrba, besuchte. In dem Augenblick, als dieser an Kowalczyk herantrat, explodierte das Faß und der Deckel wurde gegen Szzyrba geschleudert. Dem Unglücklichen wurde nebst anderen Verletzungen ein Bein völlig abgerissen und das andere sehr schwer verletzt, daß es amputiert werden mußte. Kowalczyk dagegen kam ohne jegliche Verletzungen davon. Szzyrba soll seinen Verletzungen bereits erlegen sein. Das Unglück ist höchstwahrscheinlich darauf zurückzuführen, daß das Faß noch nicht völlig entleert war und die Explosion durch die beim Schweißen hervorgerufene Gasbildung eintrat.

Rybnit. Tod im Gerichtssaal. Bei einer Verhandlung vor der Rybniter Strafammer wurde der ZiegeleiBesitzer Alois Kanozset aus Moszcezenice, der als Zeuge vernommen wurde, nachdem er seine Aussage gemacht hatte, von einem Herzschlage getroffen. Sterbend wurde er aus dem Gerichtssaal in das St. Julius-Krankenhaus gebracht.

Lemberg. Eine Lemberger Seminaristin tötet eine befreundete Nonne. In der Klosterkirche der Felzianerinnen in Lemberg ist am Donnerstag abends während des Vespergottesdienstes eine 23jährige Nonne von der 19jährigen Seminaristin Olga Retlow durch drei Revolvergeschüsse getötet worden. Die größtes Auffehen erregende Bluttat ist von der Seminaristin unter dem Einfluß einer anormalen Veranlagung verübt worden. Die junge Nonne, mit der sie früher im Seminar zusammen war, sollte in den nächsten Tagen nach Kamnien veretzt werden. Von der Eifersucht getrieben, verschaffte sich Olga Retlow den Revolver ihres Vaters und schoß die Freundin während des Gebets nieder.

Jeder

neugeworbene Leser
berhilft zur Ausgestaltung
deines Blattes.

Darum wirb!

Sport-Turnen-Spiel

Touring vom Abstieg gerettet.

Zwei Unentschieden in Warschau. — Wer ist der zweite Abstiegskandidat?

Die gestrigen Ligameisterschaftsspiele in Warschau brachten nur eine teilweise Klärung der Lage. Denn auch Touring haben je einen Punkt errungen. Die Situation am Tabellenende ist nunmehr folgende: Touring ist dem schrecklichen Abstieg durch das Unentschieden mit Legia entgangen, dagegen ist der zweite Abstiegskandidat immer noch nicht ermittelt, das auch ebenfalls mit Warszawianka 2:2 unentschieden spielte. Entweder wird Czarni oder auch „daran glauben“ müssen. Auch hat in Königsstätte noch ein Spiel mit Garbarnia. Es liegt nun in Garbarnias Händen, zu entscheiden, wer zum Abstieg verdammt wird.

Die Nachricht vom Unentschieden der Violetten in Warschau verbreitete sich am gestrigen Sonntag wie ein Lauffeuer in unserer Stadt. Freude erfüllt die Herzen der Touristen-Anhänger. Es gilt nun aber auch zu beweisen, daß die Touristen verdient in der Liga geblieben sind. In diesem Jahr ist dies aber, in Anbetracht der vorgeschrittenen Jahreszeit, nicht mehr möglich, so hoffen wir, daß der Touring-Club im Jahre 1930 mehr zeigen und leisten wird. Abschließend die Berichte unseres Warschauer Berichterstatters:

Touring — Legia 1:1 (0:1)

Kulawial erzielt den ausgleichenden Treffer.

Warschau. Auf dem Sportplatz der Legia hatten sich ca. 4000 Zuschauer eingefunden, die mit Interesse die Doppelveranstaltung Warszawianka—Ruch und Touring—Legia verfolgten. Die Touristen wußten, was auf dem Spiele stand. Es galt Sein oder Nichtsein. Deshalb gab die Mannschaft auch alles aus sich heraus, um den einen unbedingt notwendigen Punkt zu erringen. Dem Schiedsrichter Dr. Niedzwizki (Lemberg) stellten sich die Mannschaften wie folgt:

Legia: Swarczynski, Martyna, Biemian, Nowakowski, Cebulak, Szaller; Wypijewski, Nawrot, Lanko, Stotowski, Rajdel.

Touring: Michalski I; Karasial, Kubit, Rahan, Wieliszew, Hink; Swientoslowski, Michalski II, Kulawial, Stolarzki, Frankus.

Das Spiel begann mit einem Angriff der Touristen und einer unausgenützten Ecke. Eine Flanke Swientoslowskis wehrt Swarczynski ab. Legia antwortet mit einer Gegenangabe. Wypijewski schießt scharf aufs Tor, doch Michalski hält den Ball. Touring ist wiederum im Angriff. Kulawial knallt das Leder aus einer sehr aussichtsreichen Position an die Latte. Ein schöner Flankenball Swientoslowskis gelangt zu Frankus, der scharf aufs Tor schießt, doch rettet Swarczynski durch Robionade. Das Spiel wird immer interessanter und abwechslungsreicher. Bald ist das Heiligtum Tourings in Gefahr, bald kriselt es vor dem Tore Legias. Erst 15 Minuten vor Schluß hat Legia eine sichtbare Ueberlegenheit aufzuweisen, die mit einem Torerfolg gekrönt ward. In der 40. Minute täuscht Wypijewski den schlecht disponierten Karasial, gibt das Leder an Lanko ab, Kubit greift ein, kommt aber mit Lanko zu Fall und der freistehende Rajdel erzielt mit einem schwachen Schuß, der von Michalski hätte gehalten werden können, den Führungstreffer. Vor Schluß der ersten Spielzeit haben die Touristen noch einige Tor Gelegenheiten, jedoch ist Swarczynski nicht zu schlagen.

Die zweite Spielhälfte wird beiderseits scharfer und brutaler begonnen. Legia ist überlegen, dagegen spielen die Violetten bedeutend schwächer als vor der Halbzeit. Einen Schuß Lantos aus 40 Metern hält Michalski. In diesem Spielabschnitt werden zahlreiche Gelegenheiten vergeben. Siklarski schießt mit Martyna zusammen. Der letztere muß auf einige Minuten das Feld verlassen. Einige Minuten später revanchiert Biemian an Michalski. Das Spiel verliert an Wert. In der 30. Minute fällt der Ausgleich. Hink gibt den Ball an Stolarzki, dieser schießt scharf aufs Tor, Swientoslowski stört den Tormann bei der Arbeit, Swarczynski verliert das Leder, Swientoslowski erfaßt die Situation und schießt nochmals, Swarczynski wehrt den Schuß so unglücklich ab, daß ihn Kulawial endgültig in das Tor lenken kann. Der Legia-Tormann hat bei dieser Gelegenheit eine Verletzung abbekommen. Touring verteidigt sich nun bis zum Spielschluß und spielt „auf Zeit“.

Als der Schiedsrichter das Spiel abpfeift, drängen zahlreiche Schlachtenbummler der Touristen auf das Spielfeld und trugen die Violetten vom Platz.

Bei den Touristen gefiel vor allem Kubit in der Verteidigung, dagegen spielte Karasial sehr schwach, geradezu handalös. Fabelhaft hielt sich die Läuferreihe. Besonders Rahan und Wieliszew. Im Angriff gefiel die rechte Seite: Michalski II und Swientoslowski.

Legias Angriff hatte einen bemerkenswert schwachen Tag. Hervorragend war der Tormann Swarczynski, zufriedenstellend die Verteidigung und die Läuferreihe.

Das Unentschieden entspricht dem Spielverlauf.

Warszawianka — Ruch 2:2 (2:1).

Warschau. Ein sehr interessantes Spiel. Warszawianka führte bereits 2:0. Ruch aber arbeitete mit Ambition und Ehrgeiz. Das Resultat entspricht dem Kräfteverhältnis. Tore erzielten für Warszawianka Hasselbusch und Nachowicz, für Ruch Sobota und Peteret.

Ermahnenswert ist, daß Ruch einen Strafstoß vergab. Schiedsrichter Nawrocki.

Zum Protest Wartas gegen Touring.

Wie wir erfahren, findet morgen in Warschau eine Verwaltungssitzung der Liga statt, auf der der Protest Wartas gegen Touring neuerlich zur Sprache gelangen wird. Man darf auf diese Entscheidung der Liga gespannt sein.

Fußball im Reich.

Krakau. Cracovia — Kolejowy K. S. 5:0 (5:0), Wisla (Lomb.) — Wamel 3:0 (2:0).

Lodzger Fußball.

L. Sp. u. Lv. II — Bieg 2:0 (0:0).

Gelungene Revanche.

L. Sp. u. Lv. besiegt Lechia 3:1 (1:0).

L. S. Das zweite Aufstiegsspiel und zugleich Retourspiel gegen Lechia-Lemberg des L. Sp. u. Lv. brachte den Heimischen einen ganzen Erfolg. Vor allem wurde die 6:2-Niederlage in Lemberg wieder revanchiert. Die Schwarzweiß haben nun wieder Aussicht in die Liga aufzusteigen. Vorausgesetzt, daß die noch bevorstehenden Kämpfe gewonnen werden.

In Lechia lernten wir eine sympathische, in technischen und taktischen Belangen gut ausgebildete Mannschaft kennen, die dem L. Sp. u. Lv. im Feldspiel ebenbürtig, oft überlegen war, jedoch vor dem Tore die nötige Durchschlagskraft und Entschlossenheit vermissen ließ. In der Verteidigung brillierte der famose Pajonk, der über einen ausgezeichneten Schuß verfügt und eine gute Ball- und Körperbeherrschung an den Tag legte. Wir gehen nicht fehl, wenn wir diesen Verteidiger als den besten Spieler dieses Kampfes bezeichnen. Sein Partner zur Rechten war um eine Klasse schwächer. Eine Durchschnittsleistung vollbrachte die Läuferreihe. Der Angriff hatte in Domiczek einen sehr schnellen Flügelfürer, der jedoch bei seinen Kameraden oft kein Verständnis fand. Weiter wären noch Krut als linker Verbindungsfürer hervorzuheben.

Der L. Sp. u. Lv. scheint seine Krise immer noch nicht überstanden zu haben. Die Verteidigung Wiltner-Mitolajewski spielte sehr schwach. Selten wurden reine Befreiungsschüsse beobachtet. Dagegen war das Spiel der Läuferreihe eine angenehme Ueberraschung. Wolsfangel, Pogodzinski, Wypych waren für diesen Sieg ausschlaggebend. Sie waren immer zur rechten Zeit an rechter Stelle, unterstützten den Angriff mit starken Passbällen, zerstörten eine Anzahl Angriffe der Gegner und halfen auch in der Verteidigung aus. Anders sah es in der Stürmerreihe aus. Es galt diesmal möglichst viel Treffer zu erzielen. Wünsche vergab 3 Torchancen, Bergmann 2, Herbstreich 1. Wir wissen, daß nicht jeder Schuß ein Tor bedeutet, jedoch hätte man bei einem solchen schwachen Torhüter zumindest 6 bis 8 Goale erzielen können. Es fehlte bei den Stürmern der Sportler die Schußtechnik. Weiter waren die Aktionen im Strafraum zu sehr überhastet und kopflos durchgeführt.

Schiedsrichter Kapitän Baran leitete das Spiel zufriedenstellend, die kleinen Fehlentscheidungen, die ihm unterliefen, beeinflussten das Resultat nicht.

Das Spiel begann mit einem Knalleffekt. Gleich nach Anstoß erhielt Herbstreich das Leder, dribbelte vor, gab an

Der Stand der Ligameisterschaft.

Vereine	Spiele	Siege	Unentschieden	Niederlagen	Tore		Punkte
					für	gegen	
1. Garbarnia	23	13	6	4	62	53	32
2. Warta	24	14	3	7	56	35	31
3. Wisla	24	13	4	7	62	46	30
4. Legia	24	12	6	6	44	33	30
5. L. S.	24	11	7	6	41	41	29
6. Cracovia	24	10	8	6	60	35	28
7. Polonia	24	8	4	12	47	59	20
8. Warszawianka	24	6	8	10	36	54	20
9. Pogon	24	7	5	12	43	48	19
10. Touristen	24	7	5	12	33	53	19
11. Czarni	24	7	4	13	57	63	18
12. Ruch	23	5	7	11	33	48	17
13. 1 & C.	24	5	7	12	33	51	17

Internationaler Fußball.

Wien. Rapid — Galatz 6:2, Admira — W. A. C. 0:0, Sportklub — Wader 3:0, Hertha — Vienna 1:0, F. A. C. — Nicholson 1:1.

Prag. Sparta — Bohemians 2:1, Slavia — Teplitzer Fußballclub 2:1 (0:0), Kladno — Ceskie Karlin 6:2 (3:0), Victoria-Zizlow — Bratislavia 6:1. In der tschechoslowakischen Meisterschaft führt Slavia vor Kladno, Sparta, Victoria-Zizlow usw.

Budapest. Ujpest — Samogyi 5:3, Hungaria — 3. Bezirk 1:0.

Ein deutscher Sieg.

Kopenhagen, 25. November. Im Vorkampfskämpf Deutschland — Norwegen, der am Sonntag in Oslo ausgetragen wurde, siegte Deutschland mit dem Ergebnis von 5:3 Punkten.

den freistehenden Miße ab, der den Ball mit ungeheurer Wucht neben dem Tormann ins Tor beförderte. Die Sportler werden durch diesen unverhofften Erfolg stark angefeuert. Im Strafraum spielen sich die brenzlichsten Szenen ab, doch zu Torerfolgen kommen die Platzherren vor der Pause nicht mehr. Allmählich spielen sich die Lemberger durch. Die Schwarzweiß haben in kurzen Zeitabständen 4 Eckstöße abzuwehren. Lechia greift weiter an, jedoch ohne Erfolg. Kurz vor der Pause scheinen die Lodzger doch noch einen Treffer hinnehmen zu müssen, doch gelingt es Wolsfangel, die gefährliche Situation zu klären. Nach der Pause ist das Spiel ausgeglichen, die Sportler haben zeitweise mehr vom Spiel. Schon in der 2. Minute gelingt es Wünsche, das zweite Tor zu erzielen. Der Gästeormann ließ den Ball durch die Hände gleiten und Wünsche schoß das Leder hinter die Linie. Die Sportler scheinen nun als sichere Sieger. Die Läuferreihe unterstützt den Angriff mit zahlreichen Vorlagen, doch vergeblich Wünsche und Herbstreich. Durchbruchversuche Lechias werden im Keime erstickt. Das dritte Tor erzielt Herbstreich, der einen von ihm an die Stange geschossenen Ball, in das Gehäuse des Gegners bugstiert. Damit war die Niederlage Lechias besiegelt. Trotzdem raffen sich die Lemberger auf. Eine unnötige Spielerei der Lodzger bringt den Gästen den einzigen Erfolg. Der L. Sp. u. Lv. hat nun einige bange Minuten zu überstehen, die jedoch von der Verteidigung zufriedenstellend gelöst werden.

Bemerkenswert ist, daß etwa 20 Minuten vor Ende Miße den Platz, nach einem Zusammenstoß mit Pajonk, infolge einer Verletzung verlassen mußte. 2000 Zuschauer.

Naprzod — Dgnizto 7:2 (7:1).

Wlno. Das Revanchenspiel Naprzod — Dgnizto um den Aufstieg in die Liga brachte Naprzod einen haushohen Sieg. Tore erzielten für Naprzod Michalal 3, Zug und Kaczmarek je 2; für Dgnizto waren Dudzto und Wbig erfolgreich. Schiedsrichter Hoffbauer.

Der Stand der Aufstiegsspiele.

Vereine	Spiele	Punkte	Tore
1. Lechia	4	6	14:5
2. Naprzod	3	4	11:6
3. L. Sp. u. Lv.	2	2	5:7
4. Dgnizto	3	0	8:14

Ausland.

- Berlin (716 Hg, 418 M.). 11 und 14 Schallplattkonzert, 15.20 Jugendstunde, 16.30 Unterhaltungsmusik, 21 Ungarische Musik, 22.30 Funf-Tanzunterricht.
- Breslau (923 Hg, 325 M.). 9.30 Wir hören lustige Musik, 12.20 und 13.45 Schallplattkonzert, 16 Unterhaltungskonzert, 20.50 Runterbunt, 21.40 Flötenzerenade.
- Wln (1319 Hg, 227 M.). 7 und 10.15 Schallplattkonzert, 13.05 Mittagskonzert, 15 Kinderstunde, 17.30 Besperkonzert, 20 Abendmusik, 21 Der Mensch Regier.

Radio-Stimme.

Für Montag, den 25. November 1929.

Polen.

- Warschau (212,5 Hg, 1411 M.). 12.05 und 16.45 Schallplattkonzert, 17.45 Kammermusik, 18.45 Verschiedenes, 20.30 Ungarischer Kammermusik-Abend, 23 Tanzmusik.
- Kattowitz (734 Hg, 408,7 M.). Warschauer Programm.
- Krakau (959 Hg, 313 M.). Warschauer Programm.

Gedächtnisfeier für die Kriegsgefallenen.

In ungeheuren Scharen sind die Deutschen von Łódź, Ruda-Pabianicka, Eßingshausen und Umgegend am gestrigen Totensonntag wiederum nach dem Gräberberg bei Rzgów hinausgezogen, um der unschuldigen Opfer des blutigen Krieges zu gedenken. Nur wenige dürften sich aber erinnern haben, daß es gestern genau 15 Jahre seit der blutigen Schlacht her gewesen sind, die auf diesem Flecken Erde ihren Austrag gefunden hat. Am 23. und 24. November 1914 war es, als die deutsche Armeegruppe unter Kommando der Generale von Scheffer und Ritzmann, die Verbindung mit den deutschen Hauptstreitkräften verloren hatte und von den Russen eingeschlossen war, sich zur Durchbruchschlacht anschickte. Nach den ersten Gefechten am 23. November wurde am 24. November 1914, also genau gestern vor 15 Jahren, um 6 Uhr früh, der große Durchbruch unternommen. Es gelang zwar, den eisernen Ring der Russen zu sprengen und die Verbindung mit den deutschen Hauptstreitkräften wieder zu erreichen, doch mußte dieser strategische Erfolg mit ungeheuren Opfern an Menschenleben erkauft werden. Während gestern Tausende von Menschen den tiefen Frieden dieser Gräberstätte genießen konnten, war derselbe Flecken Erde vor 15 Jahren eine Stätte des Grauens und Schreckens. Vom Moloch Militarismus fest umfassen, wurden liebende Väter und hoffnungsvolle Söhne unbarmherzig in den Tod getrieben. Junge kraftstrotzende Gestalten, von den mörderischen Waffen des Krieges zerstückt und verflümmelt bedeckten zu Tausenden am 24. November 1914 die umliegende Felder. Allen Łódzjern wird dieser Tag, an welchem vor den Toren unserer Stadt eine der blutigsten Schlachten tobte und urchbares Kanonengebrüll die ganze Stadt erfüllte, in schrecklicher Erinnerung bleiben.

Bereits in den frühesten Morgenstunden strömten die Menschen nach der Gräberstätte. Als aber die 12. Stunde herannahte, für welche Zeit der Beginn der Gedächtnisfeier angefaßt war, schwoll der Menschenstrom immer mehr an. Zu Tausenden waren sie gekommen, um der Gefallenen zu gedenken. Die eindrucksvolle Feier eröffnete der Posaunenchor in Ruda-Pabianicka mit einem Choral, worauf nach dem gemeinsam gesungenen Liede „Ich bete an die Macht der Liebe“ Herr Pastor Zander aus Ruda-Pabianicka eine Rede hielt. Merkwürdigerweise hörten wir aus dem Munde dieses Kirchenmannes jedoch nicht ein einziges Wort der Verurteilung des Krieges; dagegen konnten wir die unvernünftige Phrasen vom „Felde der Ehre“ vernehmen. Hätte Herr Pastor Zander, der gestern zum ersten Male an der Gedächtnisfeier teilgenommen hat, sich dieses schreckliche Bild, das die heutige Stätte des Friedens vor 15 Jahren bot, auch nur im entferntesten im Geiste vor Augen geführt, die so schön gesprochenen Dichtervorte, die eine Verherrlichung des Todes als Erlösung bedeuteten, wären ihm gewiß in der Kehle erstickt. Anschließend sang der Kirchengesangsverein der St. Trinitatisgemeinde das Lied „Näher mein Gott zu dir“. Nun ergriff der deutsche Konsul in Łódź, Herr von Luchwald, das Wort und hielt an die Versammelten folgende Ansprache:

Liebene Freunde!

Mühselige und beladene Herzen sind es, die in diesem Jahr am Totensonntag überall sich zusammenfinden. Fast allorts breitet die Sorge ihre Schleier über die Welt. Näher als je sind darum unsere Gedanken hier bei all den stillen Gräbern, in denen unsere Helden vom Kampfe ausruhen. Ist es nicht in diesem Jahr wie unstillbare Sehnsucht,

die unsere Herzen am Totensonntag aufwühlt und mit Macht in den Bannkreis der Gräber treibt? Gerade denen, die hier liegen, fühlen wir uns diesmal so nah, weil sie Kämpfer waren, die heldenhaft überwunden haben und nun ausruhen dürfen. Hart lastet auf der jetzigen Generation überall in der Welt der Kampf mit dem Leben. Schwer drückt auf allen die Sorge um das Morgen, um die Zukunft von Volk und Familie. Auf jedem liegt wie ein Fels die Verantwortung vor den kommenden Geschlechtern, bis auch für ihn das Ausruhen kommt. Glücklichere Nationen sind nicht frei von diesen Sorgen. Um wieviel drückender, bitterer lasten sie erst auf denen, welche die toten Helden unseres geliebten Gräberberges in Rzgów zu den ihren zählen!

So sind wir, die wir mit ihnen gleichen Stammes sind, heute hergekommen, um uns durch die Gedanken an das Heldentum der toten Kämpfer zu stärken und uns in stiller Andacht hier den Trost zu holen, daß auch aus uns Geschlechter folgen werden, willig an unsere Stelle zu treten, wo sich müde Augen zum verdienten Schlafe schließen. Um das Glück unseres Volkes wollen wir ringen, genau so standhaft und zähe wie jene hier, die für das Glück der bedrohten Heimat ihr eigenes opferten, die das Vaterland mit ihren Leibern deckten, so daß rings um die Grenzen sich der Kranz ihrer Grabhügel schließt. Jene kämpften mit der Waffe in der Faust; wir ringen mit den Mitteln des Friedens und Fortschritts, der Kultur und des Wissens, mit dem ganzen blühenden Strauch deutscher Volksgemeinschaften nach dem Beispiel des leider zu früh verstorbenen letzten deutschen Außenministers Dr. Stresemann, der es um sein deutsches Vaterland verdient hat, daß wir am heutigen Tage an diesem Ort auch an ihn denken. Welch große Strede Weges hat er sein Volk vorwärts geführt, bis ihn mitten aus unermüdlicher pflichttreuer Arbeit der allzu frühe Tod fortriß. Nie hat er an seine Gesundheit gedacht; so rieb er sich im Kampf um seine Ideen auf — opferte sich, wie diese hier, für sein Volk. Für edelstes Ziel, die Beruhigung der Welt und Annäherung der Völker, ist er eingetreten. Er hat sein Werk nicht zu Ende führen können, hat aber doch erlebt, daß es weithin in der Welt anerkannt und geehrt wurde durch Zuerkennung des Nobelpreises für den Frieden. Aus der Rede, die Minister Stresemann damals vor dem Nobelkomitee in Oslo hielt, möchte ich einen Satz herausgreifen, weil er einen tiefen Einblick in die Persönlichkeit des großen deutschen Führers gibt:

Es kann nicht der Wille der göttlichen Weltordnung gewesen sein, daß die höchste Leistungsfähigkeit der Menschen sich gegen einander lehnen sollte.

Dieses Wort, lieben Freunde, ist es wert, hier unterm Kreuz gesprochen zu werden. Wie lang, wie lang ist noch der Weg bis zur Erfüllung der in diesem Satz verborgenen Wünsche. Wie turmhoch steht sein Inhalt über der jetzt 11 Jahre nach Kriegsschluss, vielfach noch immer herrschenden Untertätigkeit. Nie sollte vergessen sein, daß ein solches Wort von einem Deutschen gedacht und gesprochen worden ist. Allen Anfeindungen zum Trotz gibt der Gedanke Stresemanns dennoch das wahre Ziel der Sendung des deutschen Volkes wieder: bis in die neueste Zeit, wo der Weltflug des Zeppelins als Symbol einer neuen Ära erscheint, die Grenzen verläßt und nicht nur Länder, sondern Weltteile verbindet.

Sehen Sie nun alle das Licht einer neuen Zeit in weiter Ferne? Müßten wir nicht stolz sein, daß auch wir alle deutschen Stammes sind und deutsche Art hochhalten, pflegen und vererben dürfen? Daß wir zu denen gehören, die nach ruhmreichem Verteidigungskampfe um die Ehre der bedrohten Heimat unbergessen hier ruhen, und zu denen, die ungeboren trotz aller Not nach dem Höchsten greifen, um ihr Volk und mit ihm die Welt in neuem Glanz zuzuführen? Zu so großem Werk gehört eine einige, gewaltige Volksgemeinschaft, die nicht nur aus denen besteht, die gleichzeitig leben, sondern aus der Reihenfolge der Geschlechter, deren eines auf den Schultern des anderen steht. Hans Grimm schreibt als Vorwort in sein Buch vom „Volk ohne Raum“:

Wem kann ich diese deutsche Erzählung anders zuschreiben als meinen toten Eltern und meinem jungen Sohne, zwischen denen ich Glied bin in der Kette und durch die ich zu meinem Volk gehöre.

Müssen wir nicht stolz und immer wieder stolz darauf sein, deutschen Stammes zu sein, Mitträger deutscher Art und Sitte? Vor 100 Jahren etwa haben Ihre Voreltern sich hier auf fremder Erde angesiedelt, haben harte und schöne Zeiten durchlebt, haben geliebt und gelitten und dadurch das Land hier lieb gewonnen. Wo immer in der Fremde der Deutsche sich niederläßt, stets ist er ein loyaler Untertan des Gaststaates gewesen und wird es bleiben. Das haben auch Sie durch Generationen bewiesen, indem Sie Ihre Eigenart bewahrt haben. Als Zeichen Ihrer Treue zu den angestammten Kulturgütern ist hier ganz in der Nähe die schöne evangelische Kirche der Gemeinde Ruda entstanden, zu dessen Bau viele von Ihnen, die mit Ihrem verehrten Seelsorger um mich stehen, die Spargroschen zusammengetragen haben. Von diesem Geist rührenden Opferwillens und zähen Zusammenhaltens sprechen auch die Seiten eines Büchleins, das ein anderer Ihrer Pfarrer kürzlich dem 100jährigen Bestehen der St. Trinitatiskirche weihte, und das zu Herzen klingt wie das Lied vom braven Mann.

Die hier schlafen, ruhen nicht in der Fremde! Deutsche Laute klingen über ihren Gräbern. Von tiefstem, bewegtem Herzen danke ich auch heute allen denen von Ihnen, die freiwillig durch Gesang und Posaunen unsere Gedächtnisfeier versüßten; danke vor allem Herrn Pastor Zander, der durch sein Gebet unserer Andacht erst die rechte Weihe gab; danke jedem einzelnen von Ihnen, die trotz aller Mühen auch in diesem Jahr wieder herkamen und nun schon zu einer treuen Gemeinde des Gräberberges geworden sind. Auch den polnischen Behörden danke ich erneut für ihre Fürsorge, welche den deutschen Kriegergräbern gewidmet ist und hier in Rzgów ganz besonders in Erscheinung tritt.

Keiner unserer Helden, die hier ruhen, ist vergessen. Mir klingt das Gebet einer Mutter im Ohr, das ich Ihnen in aller seiner Schlichtheit sagen möchte, wie ich es in einem Buche fand:

Ich gab dir, lieber Gott, mein Kind.
Ich mußte es dir geben.
All meine Hoffnung war umsonst,
Der Krieg nahm doch sein Leben.
Es war mein liebes, gutes Kind
Und hat so brav getritten.
Ich konnt' nicht einmal bei ihm sein,
Als er zuletzt gelitten.
Nun mußt Du gut auch zu ihm sein,
Mußt's lieb beim Namen nennen.
Es war ja deins, eh's meines war.
Du mußt es ja doch kennen!
Ich bitte nichts für mich, mag auch
Mein Herz vor Kummer brechen,
Nur ihm sei, lieber Gott, jetzt gut.
Das mußt Du mir versprechen!

Mit diesem Gruß so mancher fernem Mutter lege ich den Kranz des Volksbundes Deutscher Kriegergräberfürsorge in Ehrfurcht an dieser heiligen Stätte nieder, wo vor nun 15 Jahren Helden für ihre Heimat stritten und fielen.

Nach der Kranzniederlegung durch den Herrn Konsul sang der Chor noch einmal das Lied „Weber den Sternem“. Mit dem gemeinsamen Gesang des Liedes „Ich hatt' einen Kameraden“ fand die eindrucksvolle, imposante Gedächtnisfeier ihren Abschluß. Unter den Klängen eines Posaunenchorals löste sich dann die Reihenversammlung auf.

Tieferrgriffen verließen wir die Stätte des Todes mit der Sehnsucht im Herzen nach der Zeit, wo es keinen Menschenhaß mehr gibt. Ist doch der mit teurem Menschenblut so reich getränkte Hügel mit seinen vielen Gräbern und Kreuzen ein furchtbarer Ankläger gegen den Krieg.

Verantwortlicher Schriftleiter i. V. Otto Heite; Herausgeber Ludwig Kut; Druck „Prasa“, Łódź, Petrikauer 101

Łódzjer Turnverein „Kraft“.
Am Sonnabend, den 30. November, begehen wir im eigenen Lokale unser
22jähriges STIFTUNGSFEST
mit reichhaltigem Programm, wozu wir alle unsere Mitglieder nebst werten Angehörigen höflich einladen.
Eintritt nur gegen Einladung. Eintrittskasse Musit.
Beginn um 9 Uhr abends.
Die Verwaltung.

Miejski Kinematograf Oświatowy
Wodny Rynek (róg Rokicińskiego)
Od dnia 19 do 25 listopada 1929 r.
Dla dorosłych początek seansów o godz. 18.45 i 21 w soboty i w niedziele o godz. 16.45, 18.45 i 21

ROSITA DRAMAT W 10 AKTACH
W ROLI GŁÓWNEJ: MARY PICKFORD
Następny program: „SZECHEREZADA“
Dla młodzieży początek seansów o godz. 15 i 17 w soboty i w niedziele o godz. 13 i 15
WALKA O ŻŁOTY RÓG
Film sportowy, ilustrujący wyprawę na przepiękne szczyty gór alpejskich
Audyce radiofoniczne w poczek. kina codz. do g. 22
Ceny miejsc dla dorosłych I—70, II—60, III—30 gr dla młodzieży I—25, II—20, III—10 gr

Ortsgruppe Łódź-Zentrum der D. S. A. P.
Am Sonnabend, den 30. November, ab 8 Uhr abends, veranstalten wir im Lokale des „Cécile“-Vereins, Wulgansta 129, einen
Samilienabend
verbunden mit verschiedenen Darbietungen und Tanz.
Die Mitglieder und Sympathiker unserer Bewegung werden hierzu höflich eingeladen.
Der Vorstand.

Hallo! Hallo!
Aufen Sie Nr. **1.63-30** am **Beczomskiego 91**, Eckladen wo Sie sofort gereinigt erhalten:
Anzüge z. Preise v. Zl. 3.— Kleider „ 2.80 Paletots „ 3.— einschließlich Abholung und Zustellung mittels Expresboten. Wäscht u. färbt nach Leipziger Art, arbeitet um, wendet und stopft in aller kürzester Zeit.

Heilanstalt Zawadzka
der Spezialärzte für venerische Krankheiten
Tätig von 8 Uhr früh bis 9 Uhr abends, an Sonn- und Feiertagen von 9—2 Uhr.
Ausschließlich venerische, Blasen- u. Hautkrankheiten
Blut- und Stuhlqanganalysen auf Syphilis und Tripper Konsultation mit Urologen u. Neurologen.
Sicht-Heilbabinett. Kosmetische Heilung.
Spezieller Wartezimmer für Frauen.
Veratung 3 Bloß.

KINO SPÓŁDZIELNI
SIENKIEWICZA 40.
Heute und folgende Tage:
Der letzte Befehl des Leutnants Noszth
Ein Drama. In den Hauptrollen:
Ivor Novello, Evelyn Holt, Ernst Verebes u. a.
Nächstes Programm:
„Ein Zweikampf in den Lüften“
Lebensdrama in 10 Akten. — In den Hauptrollen:
Mady Christians, Gabriel Gabrio.
Beginn der Vorstellungen an Wochentagen um 4 Uhr. An Sonnabenden, Sonn- und Feiertagen um 12 Uhr. Letzte Vorstellung um 10 Uhr abends. Zur ersten Vorstellung ermäßigte Preise.

ZU GÜNSTIGEN BEDINGUNGEN!
Fabrikslager „DOBROPOL“
Soda, Petrikauer 73, im Golt. Tel. 155-01.

Diens
Nr.
Beilage
mit Zuf
Zl. 1.25
Wi
ten, hat
z in j k
Regieru
Berichte
das Gef
zeit Mi
Regieru
ihn vor
zu schü
Ob
zinjits
seiner
und teil
das ihm
Ge
szewji
richtet.
R
B
ift am
netts
Ministe
digkeit
der Uni
Partei
einige
der libe
L
lichen
lesten
nen ist
Lungen
Charbin
tag Hai
den sich
lesten
haben.
Stowje
bei Hai
dungen
in diese
streitfr
westlich
Nor un
T
am So
der hin
gutjia
gierung
schen
japanij
stärken.
den B
nach W
Q
aus S
oon W
im Ga